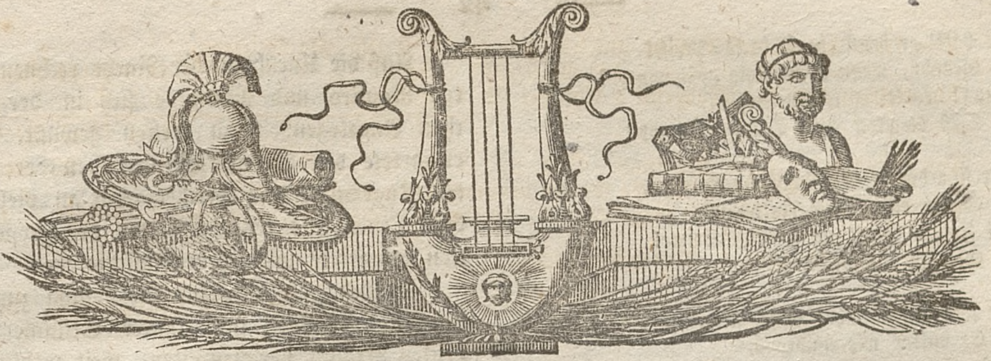


Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin
an der Weichsel und Drewenz.

Nro. 11. Sonnabend, den 6. November 1830.

Lob des Rauchtabacks.

Von manchem König, manchem Helden,
Berichtet die Historia,
Von Allem weiß sie sonst zu melden,
Was einst im Weltenlauf geschah;

Doch habe ich noch nie gelesen,
Auf keiner alten Chronik Blatt,
Wer der verdiente Mann gewesen,
Der's Rauchen einst erfunden hat.

Am End' ist's eins, wie er geheißen;
Genug, er war ein kluger Mann!
Drum laßt uns loben ihn und preisen,
So lang' die Kehle preisen kann.

Zieht aus den Taschen flugs die Pfeifen,
Stopft sie mit edlem Knaster voll;
Sollt tüchtig in den Kasten greifen
Und laden, wie man laden soll!

Zum Fidibus könnt ihr gebrauchen
Manch dickes Buch vom Cicero.
Der Bursch konnt' keinen Taback rauchen,
Drum geh' es seinen Werken so!

Doch Andre haltet mir in Ehren,
Die einst im Leben brav geraucht,
Sie sind's allein, die recht belehren,
Sie schrieben auch, was heut' noch taugt.

So läßt es sich vom Newton zeigen,
Daß er ein Tabackraucher war.
Ließ er nicht Seifenblasen steigen
Aus seiner Pfeife? „Das ist wahr!"

Wie hätt' er denn ein Tabacks=Pfeifel
Gehabt, wenn er niemals geschmaucht?
Genug! es leidet keinen Zweifel,
Daß Newton gern Taback geraucht!

Jetzt sitzt der brave Mann im Himmel,
Steckt eine Pfeif' Nathusius
Mit frohem Blick' auf's Erdgewimmel
Sich an am Sterne Sirius.

Laßt ihm des Rauches Opfer steigen,
Er duftet wie Ambrosia,
Müßt euch als tapfre Raucher zeigen,
Drum Lied zu End! Hallelujah!

L. H.

Die vierfache Entführung.

(Fortsetzung.)

Indessen verzögerte sich der Ausmarsch von Stunde zu Stunde, bis tief in die Nacht; die Dragoner sattelten; dann verkürzten sie sich die Zeit damit, daß sie wechselsweise lärmten, tanzten und sangen. Juana, mit einem mächtiggroßen Schlüsselbund bewaffnet, verschloß sorgsam die Thür, welche zu dem Aufenthalt des weiblichen Gesindes führte. Nun kreisete sie, wie die Mücke um das Licht, immer in kleinen Geschäften um Mareille her — sie hatte stille Thränen im Auge, und der Undankbare, der heute recht den tobenden, kleinen Teufel spielte, bemerkte diese kostbaren Thränen nicht.

Unter dem Auf= und Zuschlagen so mancher Thüren im Hause, knarrte auch, leise und bescheiden, ein kleines Pförtchen, das zu Theresens Aufenthalt führte. Hier sank der feurige Silvio in den Arm seiner schmachtenden Geliebten, und verkündigte ihr, alles sei zu der früher schon verabredeten Entführung bereit. —

Auf die Unruhe dieser Nacht rechnend, hatten Ramiro und Mathilde sich in der nämlichen Angelegenheit zu treffen gewußt. Jeder erwartete den Ausmarsch mit eben der lebhaften Ungeduld, mit welcher man an vielen andern Orten das letzte Scheiden der großen Nation erwartete und herbeiwünschte. —

Endlich gab Mareille die Losung zum Aufbruch, indem er mit lauter Stimme seinen Leuten befahl, voranzureiten, weil er blos seine Pistolen noch laden, und dann dem Zuge folgen wolle. Don Pedro nahm einen ziemlich kalten und kurzen Abschied von dem bisherigen Gast, befahl Juanen, daß sie, sobald der Lieutenant entfernt sein würde, die Hausthür eigenhändig hinter den Fortziehenden verschließen sollte, und nach diesem ertheilten Befehl wankte er, völlig schlaftrunken, seinem Lager zu, ohne daran zu denken, daß die Mönche sich noch in seinem Hause befanden.

Mareille zögerte blos, um noch Rosetten zu erwarten, die sich nicht sehen ließ, es auch nicht füglich konnte, weil Juana sie mit den andern Mädchen eingesperrt hatte. Um wieder einige Minuten zu gewinnen, blies der Lieutenant Juanen, die ebenfalls mit zögernden Schritten um ihn her trippelte, wie von ungefähr, das Licht aus. Sie nahm dies für eine Schalkheit der Liebe, und in einem so entzückenden Gedanken blieb sie, den Leuchter mit dem ausgelöschten Licht in der Hand, mitten im Hausflur stehen, nicht unähnlich der Knochengestalt des Todes, in der Abbildung, wie sie des Lebens Fackel löscht. Endlich, im süßen Seelenrausch, wandte sie sich wieder um, und schlich leise dem Geliebten entgegen. Mareille, der Juanen entfernt glaubte, um das Licht wieder anzuzünden, und der jetzt

wähnte, Rosettens leise Tritte zu hören, flüsterte zärtlich: Bist Du es, Liebchen? — Ein eben so zärtliches, „ich bin's", war die Antwort. Sie sanken einander in die Arme — o, welche Darstellung vermöchte dies Schauspiel für Götter zu schildern? — Ja, für Götter — denn wenigstens für Momus und Komus fand sich hier reiche Augenweide.

In diesen seeligen Augenblicken empfing das trauliche Paar einige lebhafte Stöße von mehrern Personen, welche schienen, sich eilend und unbemerkt aus der Hausthür flüchten zu wollen. Die furchtsame Juana wand, mit dem lauten Geschrei: „Diebe! Mörder!" sich aus Mareillens umschlingenden Armen; sie that es aber so schnell und so unglücklich, daß er das Gleichgewicht verlor, und taumelnd auf das heftigste mit dem gespornten Stiefelabsatz gegen die Thür von Don Pedro's Schlafzimmer schlug. Dieser, von dem fürchterlichen Knall und Juanens Schreien, nicht allzuangenehm aufgeweckt, entsprang mit gleichen Füßen seinem Bette, und stürzte aus dem Zimmer hervor, in der leichtesten Draperie, die ein bildender Künstler Griechenlands jemals der lächelnden Charis geben konnte. Der wesentliche Unterschied lag nur darin, daß sich zwischen diesem hagern Gespenst im Nachtgewande, und zwischen einer Huldgöttin, genau so viel Aehnlichkeit fand, als zwischen einer Nachteule und einem zarten Kolibri. —

Don Pedro blieb mit starren Augen, mit offnem Munde, die flackernde Nachtlampe in der Hand, vor einer Gruppe von Personen stehn, die, theils vor Entsetzen über seinen Anblick, theils aus andern triftigen Gründen, sämtlich die Sprache verloren. Diese Gruppe, wieder in drei verschiedne Paare abgetheilt, stellte folgende Attitüden dar; Don Cristoval, in seinen Briefen Don Ramiro genannt, schloß Mathilden, die Gattin seines Vetters, Don Luis, in die Arme — Don Luis, als vermeinter Don Silvio, hatte das Haupt sanft an die Schulter der zärtlichen Therese gelehnt; Mareille aber, der glücklichste aller Herzenserober, wie wir schon wissen, im Dunkeln die liebeschmachtende Juana umarmt, und sie, jetzt mehr aus Furcht, als aus Zärtlichkeit, hielt ihn, wie mit Krallen einer Harpye, fest gepackt. Er wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er in ihr Geschrei, abwechselnd unter wohlgesetzten Flüchen, recht herzhaft einstimmte; auch begleitete er die lieblichen Töne, so viel es seine preßhafte Lage zuließ, mit einigen nicht ganz gelinden Rippenstößen, um sich von seiner Anbeterin loszumachen, deren Schönheit er nun, im zarten Helldunkel der Nachtlampe, recht mit Bequemlichkeit schaute, ohne davon geblendet zu werden.

„Ist denn hier," fragte Don Pedro, sobald nur sein Erstaunen Worte fand, der leidige Satan, Gott sei bei uns, ganz im Spiel? Don Cristoval, und Don Luis, wie sind Sie ins Haus gekommen? Heiliger Jago, was bedeutet das? Sie haben ja die Frauen verwechselt! — Und Sie, Herr Lieutenant, welcher böse Geist hält Sie noch hier?" —

„Der dort, der häßlichste von allen!" antwortete Mareille kläglich, indem er auf Juanen zeigte, und durch einen herzhaften Seitensprung sich endlich von ihr losriß. Sie sahen ja selbst, wie fest er mich gepackt hatte und in seinen Klauen hielt! Jene Herren, die ich nicht kenne — fuhr er, mit ächt französischer Galanterie gegen die schönen Frauen sich verbeugend, fort — sind viel glücklicher als

ich; zu ihrer Seite stehen Engel! — O, daß gerade jetzt die Stimme der Ehre mich ruft! — Aber ich muß eilen — auf frohes Wiedersehn, meine Herren! Und weg schlüpfte er, pfeifend die veraltete Melodie des Liedes: „es ritten drei Reiter zum Thor hinaus,“ welche die Trompeter in der Ferne zum Abzuge bliesen. Er ritt fort, der treulose Flüchtling; denn über der komischen Wendung des nächtlichen Abentheuers, und bei dem Anblick der Engel, hatte er Rosettens eben so völlig vergessen, als der alten Juanen — diese aber, im Schmerz verschmähter Liebe, schimpfte halb heulend hinter ihm her, ärger, als je die verlaßne Dido in einer travestirten Aeneis that.

„Wiedersehn?“ brummte Don Pedro ihm nach. „Gott wolle in Gnaden uns davor bewahren! — Aber Don Cristoval, Don Luis, wie?“ — „Wollen Sie sich nicht ankleiden, werthester Herr Vetter?“ riefen die verlegnen jungen Ehemänner, wie aus einem Munde. „Ihre Gesundheit könnte darunter leiden.“

Don Pedro sah jetzt mit Erstaunen, daß er, bis auf ein leichtes, verrätherisches Gewand, ganz entkleidet dastand; er eilte, seinen Schlafrock von reich geblümtem Stoff, noch ein werthes Erbstück aus der Garderobe seiner Großmutter, über die Schultern zu werfen. Während seiner Abwesenheit tönten leise Vorwürfe, Seufzer mit Thränen begleitet, endlich Küsse der Versöhnung, zwischen den beiden, nun wieder gehörig vereinten Paaren — man konnte einander nichts vorwerfen, das man nicht selbst Lust gehabt hatte, zu begehen. Das Sprichwort: „aus den Augen, aus dem Sinn“ ist gar nicht neu, sondern ein altes, bewährtes Sprichwort — wer kann dafür, wenn Dämon Asmodi von Zeit zu Zeit sich thätig einmischt, die alte Sage noch mehr zu bewähren? — Genug, eh' noch Don Pedro wiederkam, waren bereits alle streitenden Partheien einig. Man beantwortete des Zurückgekehrten wiederholte Fragen dadurch, daß man die ganze Sache für einen bloßen Scherz ausgab. Die jungen Männer hatten sich, der Gefangenschaft nur mit Müh' entgangen, der französischen Besatzung wegen nur im Verborgnen in der Stadt aufgehalten, hatten jetzt die Frauen überrascht; diese, zu einer kleinen Rache, hatten jetzt im Dunklen die Rollen vertauscht, um die jungen Männer zu necken, und so weiter.

(Der Beschluß folgt.)

Lesefrucht.

Buben, die der Schule kaum entlaufen, kennen ihre Lehrer nicht mehr, besonders wenn sie einmal eine Charade in irgend ein Journal eingeschwärzt, oder eine Theaterkritik geschrieben, oder das Lied von der Glocke mittelmäßig declamirt haben. (Ja das unselige multa et non multum, vielerlei und nicht viel von Einem ist daran Schuld, daß das Ei klüger sein will als die Henne. Zuviel Aufklärung ist ungesund und verdirbt Geist und Herz.)

Z—n.

Verantwortlicher Redakteur: W. T. Lohde. Druck der Lohdeschen Offizin.

Thorner öffentlicher Anzeiger.

No. 11. Sonnabend, den 6. November 1830.

Verloren.

Eine Brille mit silberner Einfassung ist den 5ten dieses Monats in der Bader- oder Rosenstraße verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition der Thorunia, Schülerstraße Nro. 416, abzugeben.

Angekommene Fremde.

In den drei Kronen:

Herr Kaufmann Metenet aus Cöln. Herr Kaufmann Meyer aus Ludenscheid. Herr Gutsbesitzer v. Dzialowski aus Dzialowo. Herr Gutsbes. v. Zboinski aus Mgoszcz. Herr Gutsbes. v. Dzialowski aus Turzno. Herr Bau-Conduckteur Kawerau aus Marienwerder. Herr Kaufmann Werner aus Berlin. Herr Kaufmann Braun aus Graudenz. Herr Kaufmann Jacobt aus Bromberg. Herr Probst Reichel aus Nowogrodek.

Im Hotel de Varsovie:

Herr Divisionsprediger Hoyer aus Posen. Herr Kaufmann Sommer aus Warschau. Frau Gutsbesitzerin v. Kutzborska aus Lipno. Herr Gutsbes. v. Ciolkowski aus Winnica. Herr Gutsbes. v. Pierzinski aus Pyszkowo. Herr Gutsbes. v. Skotznitzki aus Wroclawek. Herr Gutsbes. v. Sąnkowski aus Suczyn. Herr Gutsbes. v. Bialopiotrowski aus Pustowo. Herr Gutsbes. v. Duczynski aus Glenie. Herr Gutsbes. v. Hubryk aus Lipno. Herr Gutsbes. v. Nalęcz aus Zembowo. Herr Gutsbes. v. Wolski aus Warschau. Herr Gutsbes. v. Jeziewki aus Sloszewo. Herr Gutsbes. v. Mniewski aus Crustowo. Herr Gutsbes. v. Drzcinski aus Bobowo. Herr Gutsbes. v. Milczewski aus Wąndzyn. Herr Gutsbes. v. Waskiewicz aus Staruszewo. Frau Gutsbes. v. Dzialowska aus Turzno. Frau Gutsbes. v. Podowska aus Rusinowo. Herr Kaufmann Lunitz aus Strasburg.

Wasserstand der Weichsel in Thorn.

November 1830.

Am 1sten	2 Fuß	9 Zoll.		Am 4ten	2 Fuß	10 Zoll.
Am 2ten	2 =	9 =		Am 5ten	2 =	10 =
Am 3ten	2 =	8 =				

Witterungsbeobachtungen in Thorn im November 1830.

Tag.	Stunde.	Barometerstand Zoll.	Barometerstand Linien.	Barometerhöhe bei 0° de Luc. in Par. Lin.	Freies Thermometer 80° Reaum.	Wind-Richtung	Wind-Stärke	Witterung.
1. Montag.	8	27	7,60	330,872	+ 4,8	W.	2	trüb.
	12	—	7,90	31,100	6,8	W.	3	vermischt.
	2	—	8,68	31,829	7,2	W.	3	vermischt, 5 Uhr Regen.
	6	—	9,22	32,408	7,0	W.	2	trüb.
	10	—	9,12	32,280	6,2	W.	2	trüb.
2. Dienstag.	8	27	8,34	331,597	+ 4,2	W.	4	trüb, starker Wolkenzug.
	12	—	9,70	32,833	6,4	W.	2	vermischt.
	2	—	10,22	33,298	6,6	W.	2	bedeckt. [Windstößen.
	6	—	11,28	34,382	6,0	W.	3	trüb, Wolkenzug, 8 Uhr Regen mit
	10	28	0,84	35,824	4,2	W.	2	vermischt, Stern- und Mondblicke, gegen Morgen heller Mondschein.
3. Mittwoch.	8	28	3,98	339,275	+ 0,4	NW.	0	heiter.
	12	—	4,66	39,762	4,8	SO.	1	heiter.
	2	—	4,58	39,709	3,4	O.	1	heiter.
	6	—	4,44	39,569	3,0	O.	1	heiter.
	10	—	4,36	39,489	2,4	O.	1	heiter.
4. Donnerst.	8	28	2,20	337,498	+ 0,2	O.	1	schön, Strichwolken, 11 Uhr trüb,
	12	—	2,18	37,383	4,8	SW.	1	trüb. [SW. 0.
	2	—	2,30	37,395	5,4	SW.	1	trüb.
	6	—	2,26	37,400	4,2	SW.	1	trüb.
	10	—	2,32	37,442	3,6	SW.	0	trüb.
5. Freitag.	8	28	2,48	337,709	+ 4,6	SW.	0	heiter.
	12	—	2,66	37,844	7,6	SW.	0	heiter.
	2	—	2,74	37,915	8,4	W.	0	milchicht, 4 U. Wolkenzug aus West.
	6	—	3,54	38,672	7,5	W.	0	vermischt. [Abendröthe.
	10	—	3,92	39,009	5,4	W.	0	schön.

E.